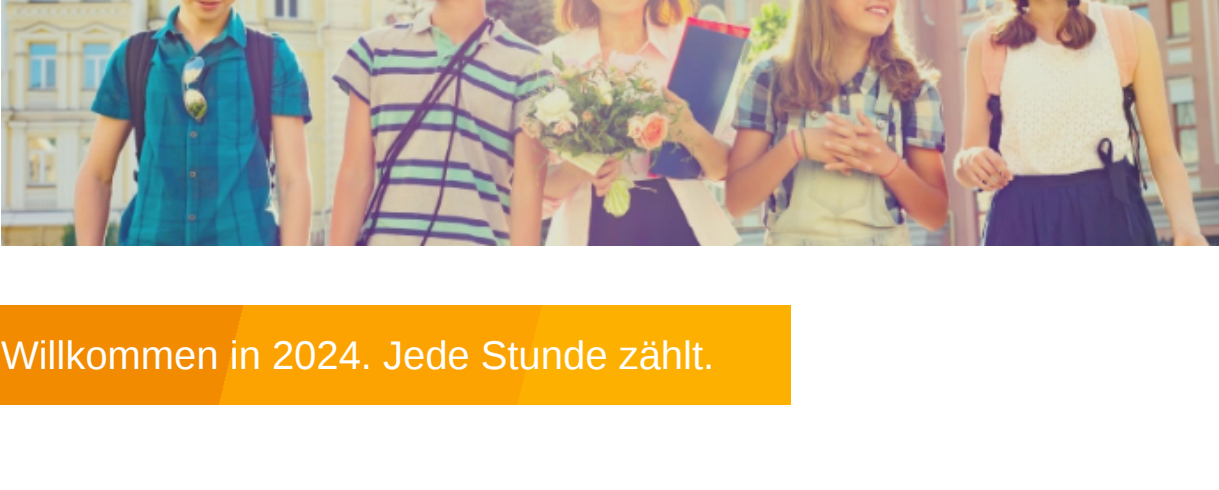


Januar 2024

NEWSLETTER SCHULE | SCHULALLTAG

Erhalten Sie direkt in Ihren E-Mail-Kasten (Newsletter) | Pädagogische Fachzeitschriften | Waldorfschulen



Willkommen in 2024. Jede Stunde zählt

Liebe Leser:innen,

Auf unserer Kampagne **Jede Stunde zählt** haben wir es dargestellt: „Waldorfschulen streben nach einer lebenswerten Zukunft. Dabei brauchen es Lehrer:innen, die ihre Schüler:innen inspirieren und bestärken, die Welt zu gestalten.“ Dass dies Fakt und gelebte Realität an Schulen ist, sehen wir immer wieder bei der Themenzusammensetzung unserer Newsletter. So viel Engagement, so viel Innovationen und so viel Gestaltungswille der Kinder und Jugendlichen an unseren Schulen macht uns jeden Tag glücklich und bestärkt uns in unserer Arbeit.

Wir haben dem Thema in diesem Newsletter etwas mehr Raum gegeben als sonst, um besprechen zu können, wie unsere Lehrer:innen ihre Lernenden inspirieren. Sie tun es in Form einer aberwitzlichen Entdeckungsfahrt mit dem Rad nach Italien oder einer KI-gesteuerten Erfindung für Gegenüberlebensplanung.

Um Kindern und Jugendlichen an unseren Schulen den Raum für eine existenzielle Entwicklung zu geben, braucht es uns alle. Es braucht aktive und gestaltungsfreudige Menschen, die unsere Schulen in einem demokratischen Prozess immer wieder neu erfinden. Deshalb an dieser Stelle auch noch einmal der Hinweis auf die kommende Bundeskonferenztagung im Februar. Denn nicht nur für Schüler:innen, Lehrer:innen, die vielen Mitarbeiter:innen in der Arbeitsgemeinschaft, Gremien und Konferenzen, sondern gerade für die Eltern. Denn sie sind auch ein Teil der Gestaltung.

Jede Stunde zählt. Weil du sie gestaltest.

In diesem Sinne wünschen wir uns allen ein friedvolles, anerkennendes, undwiderliches und beteiligtes Jahr 2024.

Freueure Nele Austria

INFANT

JETZT ANMELDEN
BUNDESKONFERENZTAGUNG

01

1. ALUMNIANTAGUNG 2023 IN HANNOVER

02

FWF LERNT – MITTELT IM NETZWERK

SCHULE OHNE RASSISMUS – SCHULE MIT COURAGE

03

ERZIEHUNGSKUNST ALS APP

GESUNDHEIT LERNEN – BEWEGUNG UND ERNÄHRUNG

04

WALDORFSCHULEN ZU WALDORFSCHULEN UND NOCH VIEL WEITER...

05

SPOT ON! EURYTHMIK

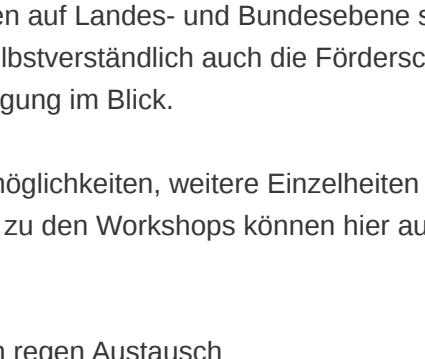
07

WESUNGSGEMÄE BIENENHALTUNG LERNEN

08

JANUAR 2024

01. Jetzt anmelden: 91. BERT Waldorf verbindet: Inspiration, Informationen & viel Wir-Gefühl



23. bis 25. Februar 2024 an der Rudolf-Steiner-Schule Dortmund

Die Rudolf-Steiner-Schule Dortmund ist das Bundeskonferenz- und Bundeskongresszentrum (BKFZ) der Waldorfschulen. Diese Bundeskonferenztagung soll allen Teilnehmer:innen das gute Gefühl der Verbundenheit schenken. Wir alle sind Teil dieser großen wunderbaren Bewegung in Waldorfschulen und Vorlesungen beschäftigen wir uns mit der Waldorfpädagogik und der Anthroposophie. Was ist es, was uns alle verbindet? Wie entsteht diese besondere Verbundenheit? Wie kann ich sie prägen und erwecken? Wie stehe ich in Verbindung mit mir, mit meinem Kind und der Schulgemeinschaft?

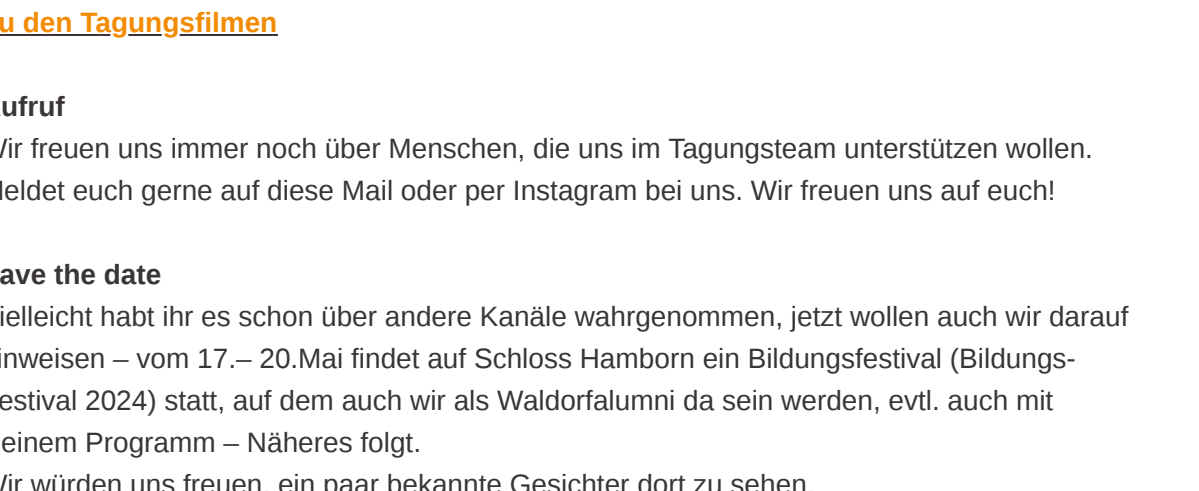
Wir laden Eltern, Lehrer:innen, Elternvertreter:innen, Lehrer:innen, Erzieher:innen und Schulleiter:innen sowie Vertreter:innen auf Landes- und Bundesebene sehr herzlich nach Dortmund ein. Dabei haben wir selbstverständlich auch die Förderschulen sehr inkludiert. Folgende Schulen sind eingeladen:

Alle Infos zu den Übernachtungsmöglichkeiten, weitere Einzelheiten zur Anmeldung, zum Ablauf und selbstverständlich auch zu den Workshops können hier auf der [Webseite der BERT](#) eingesehen werden.

Wir freuen uns auf euch und einen regen Austausch. Das BERT-Organ-Team Dortmund

[PROGRAMM UND INFO](#)

02. 2. Alumni-Tagung 2023 in Hannover



Vom 27. – 29. Oktober fand in der FWS Hannover-Maschsee die 2. Alumni-Tagung statt.

Ca. 100 Menschen mit viel Neugier und Freude verbrachten ein gemeinsames Wochenende – laschten einem Vortrag von Paul Krieger zur Waldorfpädagogik, entwickelten Impulse von Maude Beckers und Lisa Müller zu Inklusion, Vielfalt und Schüler:innenpartizipation mit unterschiedlichen Methoden weiter, lernten und saßen am Lagerfeuer.

Forderungspapier

Darüber hinaus haben wir mit verschiedenen Methoden ein Forderungspapier zusammengestellt, das die Erfahrungen der Waldorfschulen konkret und herausfordernd darstellt. Dieses Forderungspapier soll als Grundlage für die weitere Arbeit der Waldorfschulen dienen. Wir hoffen, dass es eine Grundlage für die weitere Arbeit der Waldorfschulen sein wird. Wir hoffen, dass es eine Grundlage für die weitere Arbeit der Waldorfschulen sein wird.

[Zum Forderungspapier](#)
[Zum Tagungsprotokoll](#)

Aufbau

Wir freuen uns immer noch über Menschen, die uns im Tagungsraum unterstützen wollen. Melde dich gerne auf diese Mail oder per Instagram bei uns. Wir freuen uns auf euch!

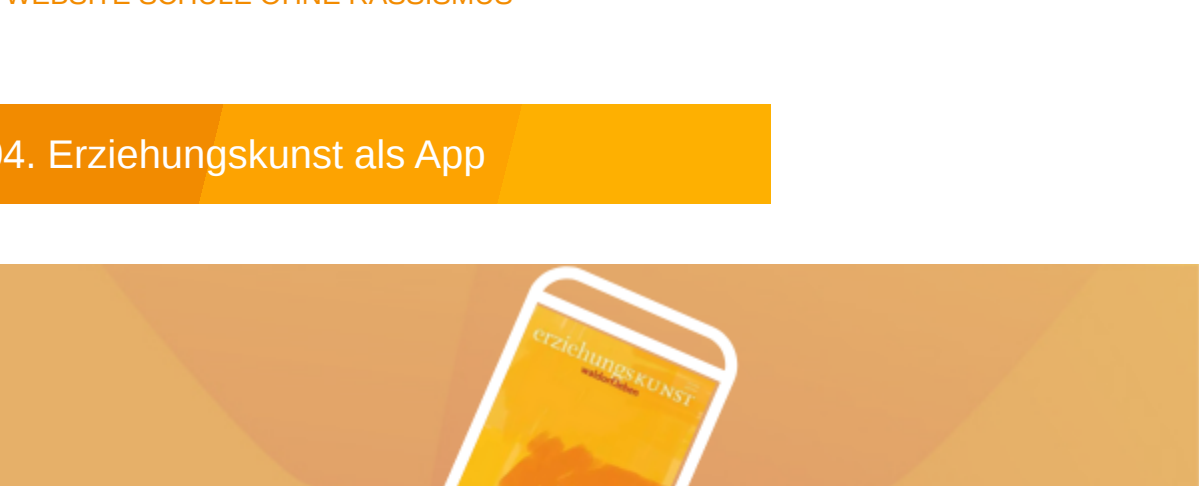
Save the date

Vielleicht habt ihr es schon über andere Kanäle wahrgenommen, jetzt wollen auch wir darauf hinweisen – vom 17. – 20. Mai findet auf Schloss Harbom ein Bildungsfestival (Bildungs-Festival 2024) statt, auf dem auch wir als Waldorfschulen da sein werden, evtl. auch mit einem Programm – Näheres folgt.

Wir würden uns freuen, ein paar bekannte Gesichter dort zu sehen.

Vom Tagungsraum

03. FWS Leipzig – Mitglied im Netzwerk Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage



Aufgrund einer Schüler:inneninitiative entstand 2015 das Netzwerk, sich als Waldorfschule für gegen jede Art von Ausgrenzung und Diskriminierung zu positionieren.

Aktionen wie Pegida oder Legida waren täglich in den Medien und in unserer Stadt präsent. Oberflächlich betrachtet wirken wir uns dagegen ein Zeichen setzen und befähigen sich aktiv mit dem Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Das Netzwerk ist mit über 4000 Schulen in ganzem Land das größte Schullehrer-Netzwerk in Deutschland. Das Themenspektrum erweitert sich für uns auf jede Art der Diskriminierung. Zum Beispiel Rassismus, Antisemitismus, Sexismus, Homophobie und Mobbing.

Nachdem die Schule am 18. und 19. Januar wieder für diese stets aktuellen Themen stark. Zwei Projekttage für die Stufen 1 bis 13 fanden statt.

Mit einer Benefizveranstaltung endeten unsere bunten Tage, die hoffentlich einen neuen Impuls für die Zukunft unserer Arbeit gesetzt haben.

Stimmen der Schülerschaft:

Martina Witzke (12): „Schule ohne Rassismus, das ist ein Ziel, dem es schwer ist, gerecht zu werden, denn auch an unserer Schule erleben wir täglich Ausgrenzungen, auch wenn es manchmal subtil oder nicht von allen Parteien bewusst wahrgenommen wird. Aber genau das können wir unter dem Motto 'Schule mit Courage' ansetzen.“

Matti (Klasse 13)

„Generell alle Arten von Diskriminierung sind brandaktuell. Man sieht es überall in unserer Gesellschaft. Es betrifft jeden Menschen. Was auch ein ganz wichtiger Punkt ist, dass die Waldorfbewegung immer wieder von rechten Ideologien zu unverschieden versucht wird. Hier gilt es sich ganz klar von abgrenzen und zu sagen, dass dies keinen Platz hat.“

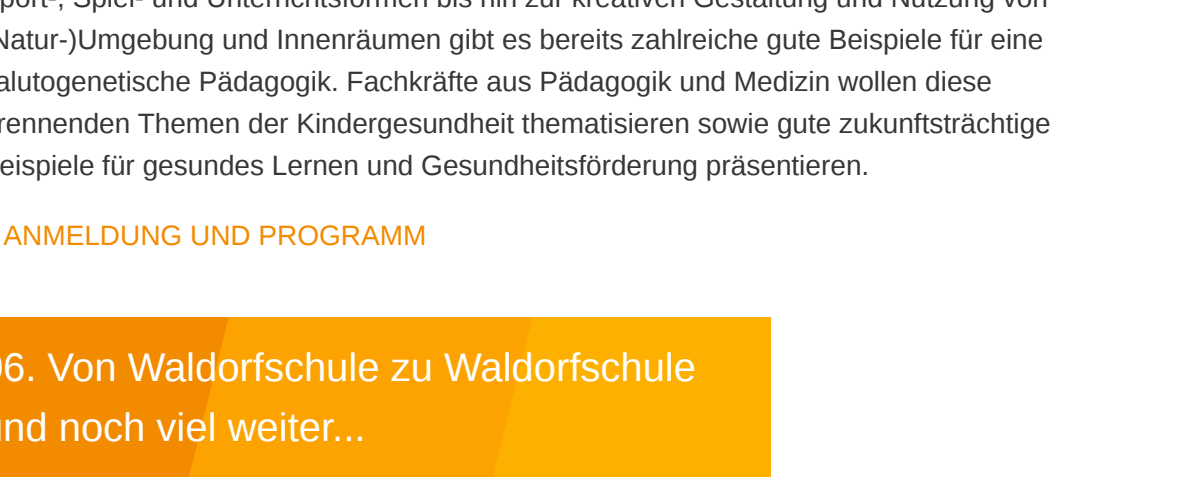
Text: Martina Mladjovic und Benita Hochmuth

Ansprechpartner und Lehrer:in der FWS Leipzig: Benita Hochmuth

Kontakt: Benita

[MAIL: BENITA.HOCHMUTH@WFSCHULE-OWRASSISMUS.DE](#)

04. Erziehungskunst als App



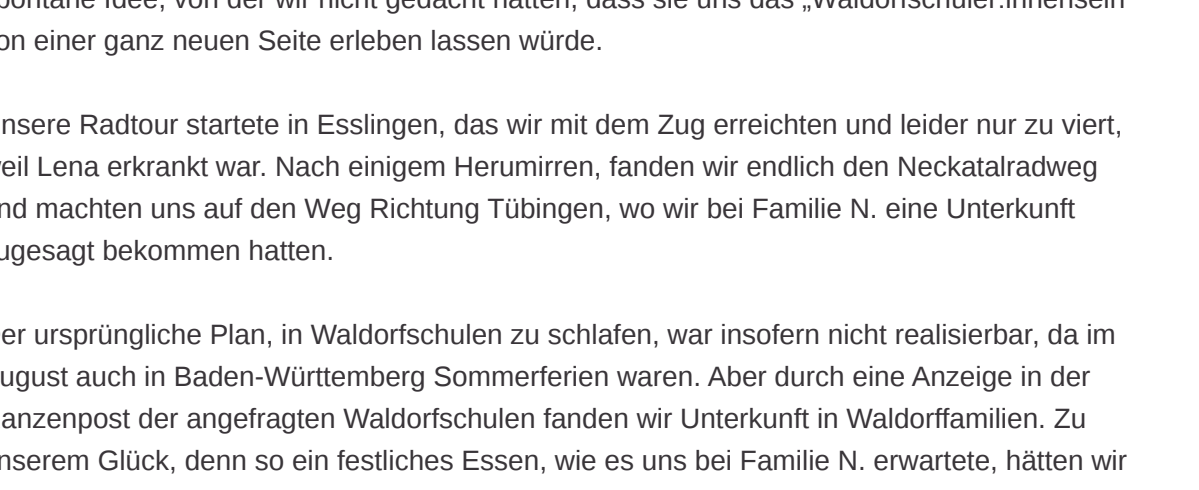
Ab sofort gibt es die Erziehungskunst quasi als App fürs Handy oder das Tablet. Öffnen Sie einfach einfach die Seite der Erziehungskunst, auf Fremd Handy oder Tablet. Nach dem Akzeptieren der Cookies öffnet sich ein Dialog. Um diese Website zum Home-Bildschirm hinzuzufügen, tippen Sie auf das „Teilen“-Symbol und dann „Zum Home-Bildschirm“.

Das Ergebnis ist ein neuer App-Button auf Ihrem mobilen Device, und dieser führt Sie zur Homepage der Erziehungskunst, wo alle Artikel aus dem Heft online veröffentlicht werden.

Von Angela Lorenzmann, Chefredakteurin der Erziehungskunst

[WFSCHULE-OWRASSISMUS](#)

05. Gesundheit lernen – Bewegung und Ernährung am Anfang der Schulzeit



Öffentlicher Kongress am 15. März 2024, 10 – 16 Uhr

Für Fachkräfte und Interessierte aus Pädagogik, Medizin und Sozialtherapie zur Förderung nachhaltiger Gesundheit im Grundschulalter

Veranstalter: vom Tessin-Zentrum für Gesundheit & Pädagogik, Freie Hochschule Stuttgart

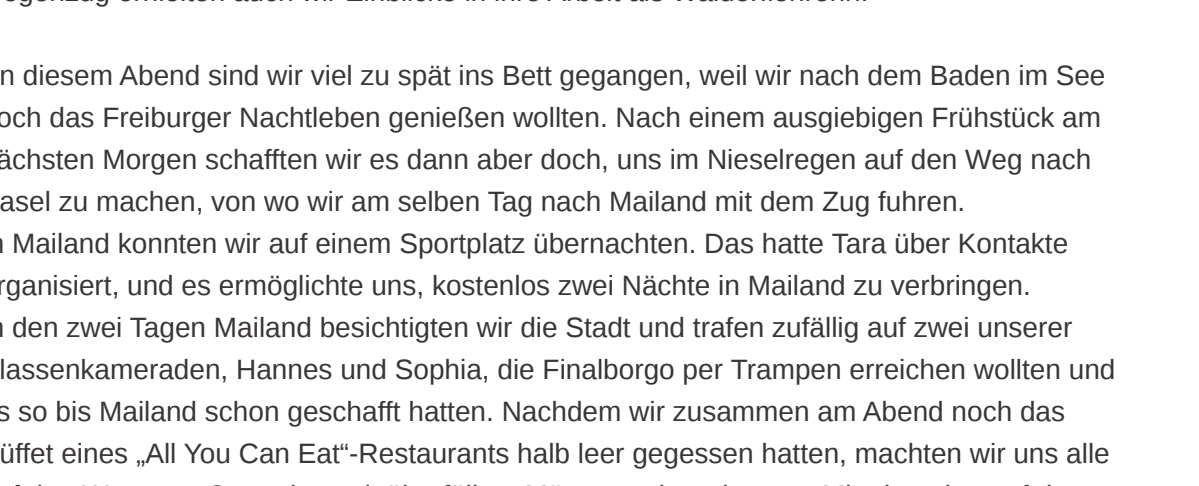
Ein gesundes Verhältnis zu Ernährung und Bewegung zu entwickeln, gehört heute zu den größten gesellschaftlichen Herausforderungen. Vor dem Hintergrund zunehmender Probleme mit Adipositas, metabolischem Syndrom und Bewegungsmangel im Kindesalter sowie damit assoziiert gehalten psychischen Erkrankungen (Depressionen, Ängsten, Essstörungen) und Bluthochdruck ist eine Neugestaltung kindlicher Spiel-, Lern- und Entwicklungsräume in Kindergarten und Schule erforderlich.

Zentrale Präventionsfelder betreffen daher nicht nur Ernährung und Bewegung, sondern in der Folge auch psychische Gesundheit, altersstoffsprechender Umgang mit Bildschirmmedien, Wahrnehmung und Sprachentwicklung.

Wie können Schulen in Zukunft so gestaltet werden, dass sie Orte der gesunden Entwicklung und Gesundheitsförderung werden? Von Angebot gesunder Ernährung über innovative Sport-, Spiel- und Unterrichtsmethoden bis hin zur kreativen Gestaltung und Nutzung von Natur, Jungtugend und Innovationen gibt es bereits zahlreiche gute Beispiele für eine ganzheitliche Pädagogik. Fachkräfte aus Pädagogik und Medizin werden diese breisenden Themen der Kinder- und Jugendgesundheits thematisieren sowie gute zukunftsnahe Beispiele für gesunden Lernen und Gesundheitsförderung präsentieren.

[ANMELDUNG UND PROGRAMM](#)

06. Von Waldorfschule zu Waldorfschule und noch viel weiter...



Eine Abenteuerausflugsklassenfahrt nach Italien ohne Lehrer. Diesen Traum haben wir, die jetzt ehemalige 13. der Freien Waldorfschule Leipzig, im wunderschönen Finaberg an der italienischen Westküste wahr werden lassen, und fünf Schüler:innen – Lina, Tena, Lena, Gabi und ich – bestreiten. Finaberg mit den Fahrrädern und dem Zug zu erreichen.

Dass die Reise dann unter dem Motto von Waldorfschule zu Waldorfschule stand, war eine spontane Idee, von der wir nicht gedacht hatten, dass sie uns das „Waldorfschule-erlebnis“ von einer ganz neuen Seite erleben lassen würde.

Unsere Radtour startete in Eslingingen, das wir mit dem Zug erreichten und leider nur zu weit, weil Lena erkrankt war. Nach einigen Himmeln, fanden wir endlich den Nachtalmling und machten uns auf den Weg Richtung Tübingen, wo wir bei Familie N. eine Unterkunft zugewagt bekommen hatten.

Der ursprüngliche Plan, in Waldorfschulen zu schlafen, war inoffiziell nicht realisierbar, da im August auch in Baden-Württemberg Sommerferien waren. Aber durch eine Anzeige in der Ranzenpost der angefragten Waldorfschulen fanden wir Unterkunft in Waldorfschulen. Zu unserem Glück, denn so ein festliches Essen, wie es uns bei Familie N. erwartete, hatten wir auch in der bestausgestatteten Vorstadt nicht selbst realisieren können. Die Aussicht auf ein Abendessen war auch ein nennenswerter Motivationsfaktor, der uns den schrecklich steilen Berg, auf dem die Familie stand, hochtrieb. Sehr erschöpft, mit einem nach dem Berg nicht mehr ganz so schönen, selbst perfekten Bienenstich, mit dem Hand, stiegen wir schließlich an der Haus.

Die Familie N. ist eine fünfköpfige Familie, die ohne zu wissen, was sie erwartet, offenherzig vier verschwitzte Radfahrer:innen in ihrem Wohnzimmer hat schlafen lassen. Im Laufe des Abends erfuhr wir, dass Jan N. selbst viel auf Reisen war und ebenfalls oft freudlich aufgenommen wurde, weshalb er jetzt selbst Reisenden gerne Unterkunft gewährt. Das Abendessen war sehr lustig und die Abenteuergeschichte, die uns Jan N. von seinen Reisen erzählte, spannend, weshalb wir doch etwas länger wach bleiben als geplant.

Am nächsten Morgen, nach einem ausgiebigen Frühstück und beschränkt mit einem Trekkingsechsen und einer Mini-Walky-Tasche sowie drei Kabelbinder zum Jodeln (denn Kabelbinder braucht man bei Jan eingetragenen), machten wir uns auf den Weg nach Rotholz, wo wir im Hof der dortigen Waldorfschule schlafen durften.

Es war toll, dass dies von der Schule ermöglicht wurde, obwohl Sommerferien waren und der Hausmeister extra für uns die Tür aufschloss. Die Idee, in Waldorfschulen zu übernachten, hat unsere Reise eigentlich schon bestimmt, denn irgendwie gibt es so viele Waldorfschulen wie in Baden-Württemberg.

In Hof Rotholz angekommen, wurden wir direkt zum Bärenstich eingeladen. Da wir aber schon eingeklappt hatten und wir alle Vegetarier sind, kochten wir Nudeln und pöckelten mit mitgebrachter Leckertüte im Schülgarten.

Während der Tour am nächsten Tag haben wir auf der Suche nach einer Möglichkeit, unsere Waldorfschulen aufzufüllen an Hausfrauen geklingelt. Das hat sich bei einer langen Tour in der Sonne als, die wir obwohl schon viele Fahrten gemacht haben, und die Klappe auch erstaunlich gut. Zufällig trafen wir dabei sogar auf eine Familie, die über die Ranzenpost der Waldorfschule Tübingen von unserer Radtour gehört hatte.

Am dritten Tag sind wir die letzte Stück den Weg nach Freiburg gefahren, wo uns Helene B. Waldorfschule an der Freien Waldorfschule Freiburg, angeboten hatte, bei ihr zu übernachten. Dort erwarteten uns warme Betten und interessante Gespräche, da Helene sehr in unserer Schüler:innenperspektive auf die Waldorfschule interessiert war, um im Gegenzug erhalten auch wir Einblicke in ihre Arbeit als Waldorfschule.

An diesem Abend sind wir viel zu spät ins Bett gegangen, weil wir nach dem Baden in See noch sehr erregt waren. Nach einem ausgiebigen Frühstück am nächsten Morgen schafften wir es, dass wir am nächsten Morgen nach Freiburg auf dem Weg nach Basel zu machen, von wo wir am selben Tag nach Mailand mit dem Zug fahren.

In Mailand fanden wir auf einem Spotplatz in der Nähe der Fährbahn per Tramper erreichen wollten und es so bis Mailand schon geschafft hatten. Nachdem wir zusammen am Abend noch das Buffet eines „All You Can Eat“-Restaurants hatten, gingen wir zum nächsten Tag, wo wir uns alle auf den Weg zum Spotplatz mit überfüllten Mägen und zwei neuen Müllsäcken auf den Gepäckträger.

Am nächsten Morgen ging es dann nach einer Gartenschlauchschleife und Frühstück, welches uns Gabi über „TooGoodToGo“ vom Frühstücksbüro eines Hotels organisiert hatte, mit dem Zug nach Arezzo an der Mittelmeerküste. Dort ist der Hotel der Nacht angekommen, schauten wir noch bei der gerade stattfindenden Open-Air-Party zu. Da wir aber am gleichen Abend noch einen Schlafplatz am Strand finden mussten, konnten wir nicht gehen. Bei uns waren wir noch in unseren Schlafbetten, als wir uns alle auf den Weg zum Spotplatz mit überfüllten Mägen und zwei neuen Müllsäcken auf den Gepäckträger.

Der Tag darauf war der letzte unserer Radtour, aber die Gangschaltung meines Fahrrads beschränkt, den Geist aufzugeben. Zum Glück waren Tira und Gabi dabei, die mein Fahrrad in 15 Minuten repariert und es wieder einsatzfähig machten. Hierbei kamen Jans Kabelbinder zum Einsatz. (Danke Jann du hastest recht, Kabelbinder sind sehr praktisch).

Lena, Linn und ich legten uns wieder auf unsere Schatulle auf den Boden und leisteten „menschenbrosen“, indem wir Leder aus der Schatulle nahmen. Nach der (17. zündenden) Lina, Linn und mich desonderten Pause, ging es in voller Mitgefühl nach Finaberg. 6 km vor dem Ziel lies die müssen verlorene Fahrradkette allerdings und Gabi musste das letzte Stück mein Fahrrad und mich inklusive im Schleppland nach Finaberg ziehen.

Dort trafen wir wieder auf Hannes und Sophia. Weil unser Anfahr aber erst am nächsten Tag gebucht war, mussten wir noch eine Nacht am Strand schlafen. Das Problem dabei war allerdings, dass fast alle Strände an der Küste privatisiert und mit Strandkörben zugesperrt waren. Auch nachts hat man keine Chance, da die Strände einen Nachschlafboten hatten. Schließlich fanden wir hinter einer alten Fährkette einen nicht privatisierten Strand, auf dem wir bleiben konnten. Doch waren wir nicht alleine, Migranten und Obdachlose hatten hier ebenfalls Zuhilfenahme, und weil wir von Campen vor Diebstahl gewarnt worden waren, wussten wir eine Nachtwaite ein. Als wir uns am nächsten Morgen erholten, war jeder erkrankt, kamen wir zu dem Schluss, dass die Nachtwaite eine sehr gute Idee gewesen war, da der an oder andere interessiert an uns vorbeigeschlichen war. Als wir unserem Anfahr-Hotel zu unserer Übernachtung erholten, schätzte der nur den Kopf und meinte, dass es dort nichts niemals hierher sein würde.

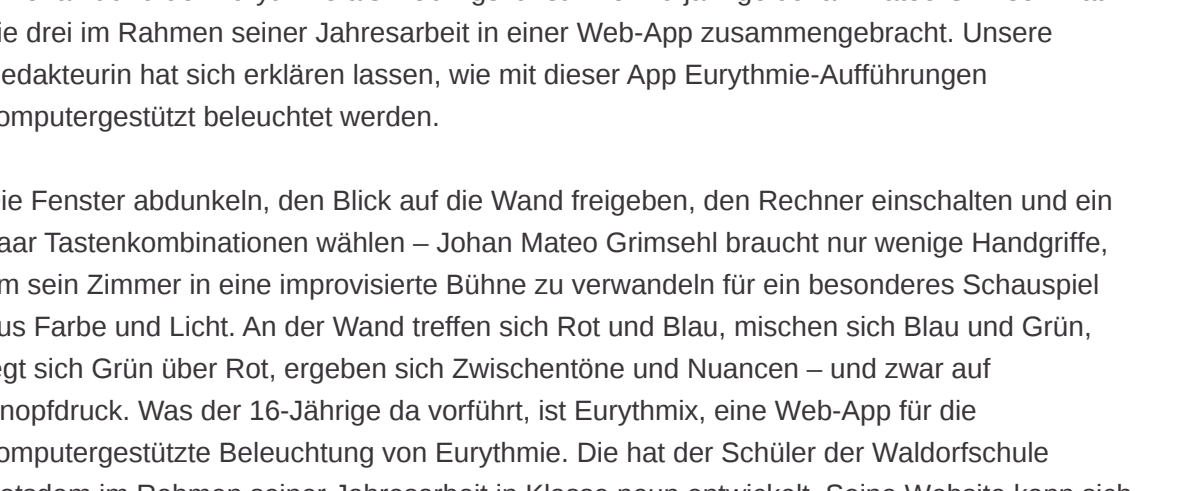
Die nächsten zwei Wochen verbrachten wir in Freiburg mit unserer ganzen Klasse in einer kleinen Wohnung und genossen die italienische Via. Am Tag waren wir am Strand und auf Wanderungen zu Grotto in den Bergen, am Abend in der Stadt beim jährlichen Mittelalterfest der roten Pizzen und in Bars. An einem Abend trafen wir durch Zufall in der Stadt bei einem Live-Music-Event italienische Waldorfschüler:innen. Nach einer langen Unterhaltung, bei der wir uns unsere Namen vorgetragen hatten und italienische Gesten verstehen lernten, luden sie uns zu einer Open-Air-Party im Nachtbar ein.

Es waren zwei sehr ereignisreiche Wochen, die einen schönen Abschluss für unsere Schulzeit darstellten.

Das Motto „Von Waldorfschule zu Waldorfschule“ hat uns erfahren lassen, dass wir in der ganzen Welt Unterstützung und Freunde finden können. Waldorfschulen in der Welt, bedeutet so viel mehr, als die die Schulzeit zu verbringen. Ich nehme es jetzt sehr wahr, als ein Teil unserer Familie zu sein.

Von Anna Hinkel, FWS Leipzig

07. Spot on! Eurythmik Computergestützte Beleuchtung als Jahresarbeit



Welche Synthese ergibt sich aus dem Programmieren als Hobby, die Beleuchtung als Ehrenamt und der Eurythmie als Lieblingskunst? Der 16-jährige Johan Mateo Grimschelt hat die drei im Rahmen seiner Jahresarbeit in einer Web-App zusammengebracht. Unsere Redaktion hat sich erlauben lassen, wie mit dieser App Eurythmie-Lehrer:innen computergestützte Beleuchtung werden.

Die Fender abstrakt, den Blick auf die Wand freigegeben, den Rechner einschalten und ein paar Tastenkombinationen wählen – Johan Mateo Grimschelt braucht nur wenige Handgriffe, um sein Zimmer in eine improvisierte Bühne zu verwandeln für ein besonderes Schauspiel aus Farbe und Licht. An der Wand fließen sich Rot und Blau, mischen sich Blau und Grün, legt sich Grün über Rot, ergeben sich Zwischenstufen und Nuancen – und zwar auf Knopfdruck. Was der 16-Jährige da vorführt, ist Eurythmie, eine Web-App für die computergestützte Beleuchtung von Eurythmie. Die hat der Schüler der Waldorfschule Potsdam im Rahmen seiner Jahresarbeit in Klasse neun entwickelt. Seine Website kann sich über einen Adapter mit Scheinwerfern aller Marken verbinden. „Dass die App über eine Website läuft, ermöglicht es, sie mit verschiedenen Betriebssystemen zu nutzen“, erläutert Johan Mateo einen Vorteil seiner Entwicklung.

Für Eurythmie hat er Goethe's Farbkreis auf einem D3-Plot mit zwei Turntables hinterlegt – digital versetzt sich. Das DJ-Equipment ist an einen Bildschirm angeschlossen und das Ganze kann mit jedem gewünschten Scheinwerfer gekoppelt werden. Dieser strahlt entsprechend in den Raum, wie die Benzanzellen eines Computers schwebend zusammenkommen. Wenn es sein muss, über große Entfernungen hinweg. Eine Eurythmie-Darbietung in Stuttgart aus dem Krankenbett nahe Potsdam zu bekommen – mit der Web-App von Johan Mateo wäre das möglich.

Inzwischen besucht er die zehnte Klasse der Waldorfschule in Potsdam und bekommt im vergangenen Schuljahr an den Nachmittagen in Eigenregie Gelegenheit, wenn sonst gerade Teams von Studenten ihrer Themen monatlich trifft. „Das klingt vielleicht komisch, aber ich bin selbst begeistert, was man schaffen kann, wenn man einfach Spaß an einer Sache hat“, sagt der App-Entwickler.

Der Ausgangspunkt war die Suche nach der perfekten Synthese. „Das Programmieren ist schon seit einigen Jahren mein letztes Hobby. Wenn es in der Schule etwas zu beleuchten gibt, bin ich oft mit dabei. Wir sind ein Hobbyklopp-Team, das sich um Theaterstücke, Vorlesungen und Tagungsveranstaltungen kümmert. Und die Eurythmie begeistert mich von Anfang an.“ In meiner Jahresarbeit wollte ich diese drei Zusammenbringen“, erzählt Johan Mateo. Die Idee zur computergestützten Eurythmiebeleuchtung lag da nahe. Insgesamt hat er rund 500 Stunden Arbeit in die App gesteckt, schätzte er. Den Entwicklungsschritt haben ein Techniker und eine Eurythmie-Begeisterter. Und zwei Tage lang hat Johan Mateo den Besuchern des Götter-Theaters in Berlin über die Schulzeit geschaut. Die meiste Zeit aber hat er zu Hause am Computer verbracht – mal in seinem Zimmer, mal auf dem Balkon. Am Ende beschließt man sich beim Programmieren mit einigen Details. Im Großen läuft alles und dann gibt es diese eine Stelle, an der es hakt. Das mag ich. Das ist suchen und forschen“, sagt der App-Entwickler.

Damit angingen hat er schon im Alter von zehn Jahren. „Der Beruf meines Vaters spielt da bestimmt eine Rolle“, verrät er. Denn sein Vater sei IT-Berater. An seine ersten eigenen Versuche im Programmieren erinnert Johan Mateo sich noch gut. „Das war ein Lego-Roboter, ich wollte, dass er sich bewegen kann, aber habe ich ihn das Fahren beibringen. Erst graduell, dann um die Kurve. Als ich dann ein bisschen mehr mit dem Roboter spielen wollte, doch absolut nicht sein Ding. Genauso geht es mit Johan Mateo. Beim Segeln zum Beispiel. Das macht er einmal wöchentlich. Zusammen mit anderen Jungs in einem Verein. Die Segelbootfahrt um Potsdam geht ihm sehr gut. Karamente spielt er auch. Und dann ist da ja noch die Eurythmie. In der Schule hat Johan Mateo seit einigen Monaten keine Eurythmie mehr. Ab der zehnten Klasse war sie in Potsdam nur noch als Wahlfachpflicht ergriffen, und weil die Nachfrage nicht groß war, ist er nicht eingekommen in die Gruppe. Manchmal fehlt sie ihm, die Eurythmie. Dann macht er ein paar Übungen für sich allein. Was er dabei erlebt, kann er ganz gut in Worte fassen und irgendwie auch nicht. „Die Eurythmie geht ganz tief in mich rein. Ich komme in einen ganz engen Kontakt mit mir selbst dabei. Ich kühle Beziehung – zu mir und zur Welt. Und diese Beziehung, das ist eine ganz andere als die, die ich durch den Computer aufnehme.“

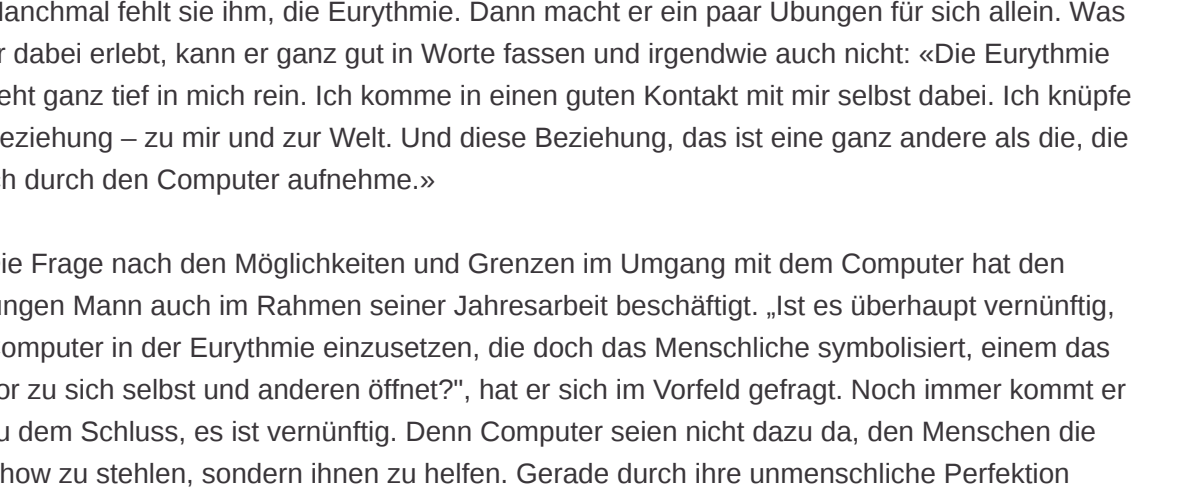
Die Frage nach den Möglichkeiten und Grenzen im Umgang mit dem Computer hat den jungen Mann auch im Rahmen seiner Jahresarbeit beschäftigt. „Ist es überhaupt vernünftig, Computer in der Eurythmie einzusetzen, die durch das Menschliche symbolisiert, einen das Tor zu sich selbst und anderen öffnet?“, hat er sich im Vorfeld gefragt. Noch immer kommt er zu dem Schluss, es ist vernünftig. Denn Computer selbst nicht dazu da, den Menschen die Show zu steuern, sondern ihnen zu helfen. Gerade durch ihre unermessliche Perfektion können Computer nie gesehene Türen öffnen, glaubt Johan Mateo. Das hat er selbst schon mehrfach erlebt. „Beim Programmieren muss ich immer alle Eventualitäten bedenken, sonst drohenet da etwas. Das ist ein total kreativer Prozess. Prozedur handelt da irgendwie, wo es doch nie erwartet hätte.“

Die Resonanz auf seine Jahresarbeit, so sagt er, fiel durchweg positiv aus. Eine Präsentation seiner App hat er natürlich gegeben. Eine Eurythmie-Lehrerin der Schule rezitierte ein Gedicht, Johan Mateo gestalterte die Beleuchtung dazu. Eine virtuelle Aufführung, bei der meine App zum Einsatz kam, gab es aber noch nicht. Das sieht noch aus. Dafür muss ich aber noch in der Stabilität der App arbeiten. Die ist verbesserungswürdig“, sagt Johan Mateo. Auch an die Applikation Applikation seiner Erfindung möchte er noch tiefer – der Gestaltung etwas, die mithilfe einer Kamera Bewegungen identifiziert und danach das Licht zur jeweiligen eurythmischen Geste in der passenden Farbe wählen kann. „Bildung habe ich eine Steuerung erarbeitet, die die Geste erkennen kann – Hände auf gleicher Höhe, die eine Hand über der anderen und umgekehrt. Das ist aber nur ein Anfang“, sagt Johan Mateo. Den gesprochenen Text in einer eurythmischen Darbietung erkennen und in eine Farbe übersetzen zu können, ist eine weitere Vorstellung, die er gern umsetzen würde. Die Ideen gehen den eurythmiegeprägten Programmierer nicht aus.

Von Anne Brockmann, 1988, Redaktionschefin der Erziehungskunst
Für die Erziehungskunst, Vorabveröffentlichung in diesem Newsletter

[WETERLESEN](#)

08. Wesensgemäße Bienenhaltung lernen



Inkernkurse zur Vorbereitung auf Bienenhaltung in der Schule und privat

In wenigen Wochen werden die ersten Frühjahrsvorboten ihre Blütenköpfe aus der Erde strecken und an wärmenden Tagen beginnen die Bienen zu ihren ersten Flügen im neuen Jahr aufzubrechen, besuchen die Blüten und Weidenkätzchen und tragen Nektar und Pollen rein.

Die Inker:innen beobachten das Treiben am Flugloch ihrer Schützlinge – sicher auch in vielen Schülertagen. Das ist die geeignete Zeit, neue Bienen-Initiativen in Angriff zu nehmen. Der Verein Märlers e. V., mit dem der Bund der Freien Waldorfschulen 2019 das große Waldorf 100 Bienen-Projekt ausrichtete, bietet im Auslieferungsbereich an vielen Orten in Deutschland die Möglichkeit, sich das nötige Grundwissen zur Bienenhaltung praxisnah anzueignen.

Mit der Initiative Bienen-Machen-Schule erhalten Pädagog:innen hilfreiche Anregungen für einen Unterricht mit Honig- und Wildbienen.

Kontaktadressen:
Initiative **Inker:innen Märlers e. V.**
Carmen Driesner

E-Mail:
Telefon: +49 7428 945 249-24

[INKERNKURSE](#)
[BIENENSCHULE](#)

[WETERLESEN](#)

08. Wesensgemäße Bienenhaltung lernen



Inkerkurse zur Vorbereitung auf Bienenhaltung in der Schule und privat

In wenigen Wochen werden die ersten Frühjahrsvorboten ihre Blütenköpfe aus der Erde strecken und an wärmenden Tagen beginnen die Bienen zu ihren ersten Flügen im neuen Jahr aufzubrechen, besuchen die Blüten und Weidenkätzchen und tragen Nektar und Pollen rein.

Die Inker:innen beobachten das Treiben am Flugloch ihrer Schützlinge – sicher auch in vielen Schülertagen. Das ist die geeignete Zeit, neue Bienen-Initiativen in Angriff zu nehmen. Der Verein Märlers e. V., mit dem der Bund der Freien Waldorfschulen 2019 das große Waldorf 100 Bienen-Projekt ausrichtete, bietet im Auslieferungsbereich an vielen Orten in Deutschland die Möglichkeit, sich das nötige Grundwissen zur Bienenhaltung praxisnah anzueignen.

Mit der Initiative Bienen-Machen-Schule erhalten Pädagog:innen hilfreiche Anregungen für einen Unterricht mit Honig- und Wildbienen.

Kontaktadressen:
Initiative **Inker:innen Märlers e. V.**
Carmen Driesner

E-Mail:
Telefon: +49 7428 945 249-24

[INKERNKURSE](#)
[BIENENSCHULE](#)

[WETERLESEN](#)